

Ferdinand Feidel Bamberger 1941 nach Riga deportiert.

Er wurde am 5. September 1878 in Edelfingen bei Bad Mergentheim geboren und war der Sohn von Jutta Feldheimer und Benedikt Bamberger. Er lernte das Bäckerhandwerk und heiratete 1904 Jenny Löwenstein aus Weingarten. Das Ehepaar lebte in Rexingen und betrieb dort von 1904 bis 1910 die Bäckerei und Gastwirtschaft zur Traube.

1905 und 1907 wurden die Töchter Frieda und Martha geboren. Die 1913 geborene Zilli starb kurz nach ihrer Geburt.



Links der Gasthof zur Traube, rechts Textilgeschäft Zürndorfer.

Ferdinand Bamberger war im Ersten Weltkrieg Fahrer bei der Feldartillerie und erhielt zwei Auszeichnungen. Ab 1921 arbeitete er als Lebens- und Futtermittelhändler. Die Familie wohnte zur

Miete im Haus Nr. 54, Mitten im Dorf, heute Bergstraße 30, im sogenannten „Heimann-Haus“. 1922 heiratete Frieda in Rexingen Moses Heidenheimer, mit dem sie später in die USA auswanderte. Auch der Tochter Martha gelang die Flucht in die USA. Am 30. Januar 1939 musste Ferdinand Bamberger seinen Betrieb einstellen und sich als Hilfsarbeiter verdingen. Seine Frau starb am 13. September 1941 und ist in Rexingen begraben.

Ferdinand Bamberger erhielt noch Ende November 1941 ein Visum für Kuba und konnte nicht mehr ausreisen.



Das „Heimann-Haus“, das der Metzgerfamilie Heimann gehörte.